

Knut und seine Fans

Zum vergnüglichen und fantasievollen Abschied vom Weihnachtsbaum hatten die Heubischer und Neufanger am Samstagnachmittag eingeladen.

Von Sibylle Lottes und Thomas Schwämmlein

Heubisch/Neufang/Mengersgereuth-Hämmern – „Das Wetter habe ich bestellt“, sagte Werner Nußpickel. Der Vorsitzende des Neufanger Feuerwehrvereins hatte am Samstag vor dem zweiten Knut-Fest, sprich feierlichen Abschied vom Weihnachtsbaum, manche pessimistische Stimme zu beschwichtigen. Immerhin wollte es ja nicht mehr aufhören zu regnen. Aber die zweite Auflage des von Verein und Feuerwehr ausgerufenen Knut-Festes konnte sich, wie von Nußpickel versprochen, besten Wetters erfreuen.

Was in Neufang vor einem Jahr als spontane Idee begann, hat in Heubisch schon Routine. Denn dort feiern Feuerwehr und Feuerwehrverein auf der Partymeile hinter dem Sportlerheim schon das fünfte Knut-Fest. In heimischer Mundart war die Ankündigung unmissverständlich: „Es is widde su weit, Ihr wisst's: Viermol hamme scho geübt, jetz mach des fünfta Fest. Nu müsst jed'n gedammert hou, wie de Hamster hüpf: Am Sunnamtvormittoug die Müßfichten vür na de Strouß. In Ret machen unnera Leut. Un lasst Euch nier widde lammedier, gabt dan Kallna wos, di hams a niet äfch bei dara Keltn.“ „Müßfichte“ ist jedenfalls ein typischer Begriff der Heubischer. Einst holten sich die Dorfbewohner nämlich den Baum aus den eigenen Wäldern in der Heubischer Müß. Heute kommt der Weihnachtsbaum allerdings auch eher aus dem Verkauf, aber der Name ist geblieben – und das Problem: Wohin mit dem Baum nach dem Fest?

Lösung für die Müßfichten

Die Feuerwehr hatte die Lösung schon vor Jahren gefunden – in Gestalt des Knutfests. Dahinter verbirgt sich ein in Skandinavien beheimateter Brauch, der auch in thüringischen Landen seit einigen Jahren seine Anhänger findet. Und so machten sich auch am Samstag wieder die Vereinsmitglieder Christian Schindhelm und Marcel Schindhelm mit dem Traktor auf, um die „Müßfichten“ einzusammeln. Diese wurden an der Partymeile abgeladen und beim großen Weihnachtsbaum zu einem schönen Lagerfeuer aufgestellt. Die Moderation an diesem Samstagnachmittag lag in den Händen von Martin Stingl, der es wie in den vergangenen Jahren bestens verstand, die Massen zu begeistern. DJ Martin und Benjamin an der Technik sorgten für den entsprechenden Sound. Bürgermeister Roland Rosenbauer (CDU) nutzte die Eröffnung des definitiv ersten Festes in der Gemeinde gleich noch für ein paar Neujahrsgrüße an die Einwohner, was Beifall fand, und einer großzügige Spende



Schon das fünfte Mal hatten am Samstagnachmittag die Heubischer zu ihrem Knutfest mit sportlichen Einlagen auf die Partymeile eingeladen. Fotos (3): camera900.de

für den Heubischer Feuerwehrverein, was noch mehr Beifall fand.

Die Sirene als äußeres Zeichen, vom DJ aufgelegt, war denn der Startschuss für das Entzünden des Knutfestes. Die beiden Sprengmeister Volkmar Büchner und Thomas Schindhelm brauchten mehrere Anläufe, um die Bäume in Brand zu stecken. Dieses Jahr, so Moderator Martin Stingl, habe man eine schwer entflammbare Sicherheitsbrennpaste benutzt, die jedoch nicht so einfach zu bezwingen war. Nach mehreren fehlgeschlagenen Zündversuchen, klappte es schließlich doch. Stingls Prophezeiung sollte sich erfüllen: „Bevor Sie hier nach Hause gehen, steht der Baum lichterloh in Flammen.“ Durch die legendären dunklen Rauchpilze fraßen sich von unten die Flammen nach oben und siehe da, die Bäume brannten lichterloh. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm sorgte auch dieses Jahr wieder für Abwechslung. Und natürlich haben sich die Heubischer auch ganz skandinavische kostümiert – mit Elchgeweihkappe.

Sportlich, sportlich

Aber das Markenzeichen der Heubischer ist auch der sportliche Wettkampf zum Knut-Fest. Zum Kinderwettbewerb, der in den Kategorien Christbaumkugelweitwurf, Ringwurf und Christbaumweitwurf ausgetragen wurde, traten diesmal Michaela, Hannes, Jakob, Anni, Justin, Anna, Vanessa, Janine, Sebastian, Merle, Max und Sidney an. Max, Justin und Sebastian waren siegreich und konnten sich über Preise freuen. Bei den

Senioren ging es ebenfalls fair zur Sache. Für den Christbaumweitwurf meldeten sich 27 Männer und vier Frauen an. Bei den Frauen siegte mit 4,20 Metern Manuela Holland (Heubisch) vor Renate May (Sonneberg) mit 4,10 Meter und Denise Schindhelm (Heubisch) mit 3,50 Meter. Bei den Männern gab es Spannung pur. Nach einem nervenaufreibendem Stechen ging Mario Holland (Mupperg) mit 9,80 Meter als Sieger hervor. Die weiteren Plätze belegten Michael Scheler (Heubisch) mit 9,20 Meter und Sven Zuleger (Steinbach) mit 8,45 Meter. Auch sie freuten sich über bereitgestellte Preise des Heubischer Feuerwehrvereins.

Mit Glühwein gedopt

Dem Moderator Martin Stingl assistierten Denise und Karoline Schindhelm. Einige der Vorjahresmatadoren schwächelten. Lag es vielleicht daran, dass sie das Dopingmittel „Glühwein“ in nicht entsprechender Menge konsumierten? Hausgemachte Pfannkuchen, Bratwürste und Steaks sowie Glühwein in verschiedenen Geschmacksrichtungen, diverse Süßigkeiten und Schokofrüchte waren die Renner. Ein abschließendes prächtiges Höhenfeuerwerk schloss den rundherum gelungenen Jahresauftakt in Heubisch ab.

Relativ schnell brannten die Bäume auch etlichen Höhenmeter weiter oben in Neufang. Auch dort waren Feuerwehr und Feuerwehrverein zugange – der Vereins zuständig fürs leibliche Wohl im Vereinsheim, die Feuerwehr für die Bäume. Während



Auch wenn das Augustenthaler Knutfest mit Après-Ski-Party ins Wasser fiel – Jürgen und Kai Scheler sowie Roy Zahn (v. l.) stießen trotzdem an.

draußen sich die Neufanger Weihnachtsbäume in Rauch und Asche auflösten servierten drinnen die Frauen Kuchen, Glühwein und Kaffee. „Vergangenes Jahr wollten wir das einfach mal ausprobieren“, bekannte Vereinsvorsitzender Nußpickel. Ihn und seinen Mitstreitern waren die nach dem Fest vor sich hingammelnden Fichtengerippe ein Dorn im Auge. „Ich fragte damals: Wie siehts aus, überall liegen die Bäume rum, wollen wir da nicht was machen?“, erinnerte sich Nußpickel an die Frühphase des Neufanger Knutfests. Ursprünglich wollten die Feuerwehrmitglieder nur die Bäume einsammeln, dann aber entschlossen sie sich zum Fest.

Gesagt getan, im vergangenen Jahr hatten die Neufanger zwar noch mit ungeeigneter Witterung zu kämpfen, aber trotzdem durchgeführt. Heuer blieb ihnen auch der Himmel geneigt und kaum brannten die ersten Fichten, da hellte sich auch das Wetter auf und die Sonne spendete Licht und Wärme. Den Deal Baum gegen Glühwein fanden die Neufanger toll und kamen schon zur vereinseigenen Kaffeetafel vorbei.

Rund zwölf Mitglieder von Verein und Feuerwehr kümmerten sich um alles und hatten dabei auch noch eine ganze Menge Spaß. In Neufang hieß es aber ähnlich wie in Heubisch durchhalten. Während es im Unterland galt, Kondition und Kraft unter Beweis zu stellen, legten die Neufanger mit Einbruch der Dunkelheit noch einmal nach. Rund ums Dorf hatten sie zum Fackelumzug eingeladen.

Wegen Regen verschoben

Weniger Glück als die Neufanger und die Heubischer hatten die Knut-Aktivistinnen in Mengersgereuth-Hämmern. Sie waren einen Tag eher dran, aber am Freitagabend war an Feiern im Freien und erst recht nicht an eine Après-Ski-Party zu denken. Schweren Herzens verschoben die

Aktiven das Fest um zwei Wochen. „Das hat unentwegt geschüttet und hatte nun wirklich keinen Zweck“, erklärte Jürgen Scheler. Eine ganz kleine Truppe kam trotzdem zusammen und da wurde eben auch angestoßen – mit Glühwein auf die nun nicht mehr benötigten Weihnachtsbäume.

Der Hintergrund

Zuhause ist das Knutfest eigentlich in den skandinavischen Ländern, wo es seit Jahrhunderten mit großer Begeisterung gefeiert wird. Am 13. Januar endet dort offiziell die Weihnachtszeit mit dem „tjugondag Knut“. Man trifft sich mit Verwandten, plündert gemeinsam alles Essbare am Weihnachtsbaum und wirft den Baum anschließend aus der Wohnung. Die Bezeichnung Knut soll auf den dänischen König Knut zurückgehen, der der Überlieferung nach genau an diesem Tag des Jahres 1086 ums Leben kam.

Zum Durchbruch verhalf den Knut-Festen indessen nicht die steigende Skandinavienbegeisterung zwischen Heubisch und Rennsteig, sondern die Rabattaktion eines in Schweden beheimateten Möbelhauses, das die Entsorgung der Weihnachtsbäume mit der Aufforderung zum Neueinrichten verband.

Feuerwehreinheiten und Feuerwehren griffen die Idee gerne auf und machten aus der Not der Weihnachtsbaumentsorgung eine Tugend – und ein neues Fest im heimischen Veranstaltungskalender war geboren.

In Heubisch und Neufang jedenfalls sind sich alle sicher, es gibt eine Fortsetzung im kommenden Jahr zum sechsten Knutfest auf der Heubischer Partymeile und zur dritten Auflage des Festes rund um Neufang. Übrigens, sollte wer heuer das Knutfest verschlafen haben, er hat ja in zwei Wochen noch einmal Gelegenheit, alles am Forsthaus Augustenthal bei Hämmern nachzuholen...



Auch in Neufang brannten unter Aufsicht der Feuerwehr am Samstagnachmittag die Weihnachtsbäume.